

ÖFFENTLICHE DISKUSSION ZU ANWOHNER-BESCHWERDE UND STUPA BAU-PLAN

am 24.11. im Stadtteilbüro St. Pauli der STEG, im Rahmen des Sanierungsbeirates Wohlwillstraße.

Die Diskussions-Veranstaltung war gut besucht. Vom Bezirksamt Mitte waren Herr Mathe (Leiter Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung) und Herr Weiler (Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt) anwesend. Herr Mathe stellte noch einmal klar, daß das Treffen bezügl. Stupa zu Meinungsbildungs- und Austausch gedacht und der Sanierungsbeirat nicht mit einem Votum gefordert war, man dessen Strukturen nutzen wollte. Die politischen Entscheidungen sollten ggf. später getroffen werden. Die Gesprächsleitung hatte Herr Starke (STEG).

SANIERUNGSGEBIET SCHILLEROPER

Es gibt immer noch ein **Sanierungsgebiet Schilleroper** (Schilleroper), aber *keinen* Beirat mehr. Dieser wurde aufgelöst, weil er nicht „funktioniert habe“.

CLUB GRÜNER JÄGER

Zur Frage neuer Nutzung des Pferdemarkt-Gebäudes – nach vorherigen Stadtteil-Projekten – durch heutigen Nachtclub, Grüner Jäger („Stadtteilcafe“) wurde erklärt: daß man es im Bezirksamt 2003 modern fand, einen Club mit „Tatort-Fernseh-Abenden“ und Konzerten zu etablieren. („Stadtteil-Bezug“?) Damals habe sich die weitere Entwicklung im Viertel noch nicht voraus ahnen lassen, die erst seit ca. 2 Jahren eskaliert sei. Der Club habe keine weiteren Nutzungsrechte am Platz, außer Bänken direkt am Haus (entgegen früherer Aussagen bzw. nur temporärer Nutzungsgenehmigung?). Zur Frage der Einhaltung von Außengastronomie bis 23 Uhr am Platz und der Kreuzung Wohlwillstraße/Thadenstraße/Beim Grünen Jäger wurde von Einwohnern berichtet, daß sich niemand an die Sperrzeit hält, der Club im Gegenteil erst um 23 Uhr richtig aufdreht.

STUPA-PLAN

Herr Knaack vom Stupa-Verein Hamburg stellte den geplanten Bau eines buddhistischen Monumentes, „Stupa“ vor – mit Ausführungen zur Bedeutung, genauem Standort auf der Wiese des Pferdemarktes und Größenordnung. Man wolle aber **nicht den Bau gegen Widerstand durchsetzen**, sich ein Bild der Stimmung vor Ort machen, Gegenargumente sammeln. Die Unterstützung der Anwohner sei wichtig, damit das Projekt ein Erfolg wird. Es brauche keine Abstimmung – auf Nachfrage, ob nicht eine gewisse Gruppe von Gegnern ausreichend sei.

Zahlreiche Gegenargumente (siehe Kernforderungen *Pferdemarkt bleibt!*) kamen dann aus verschiedenen Perspektiven, sogar von einer erklärten Buddhistin, die direkt am Pferdemarkt wohnt. Zur Aussage im letzten Jahr befragt, daß man **nicht in Wohngebieten** bauen wolle, antwortete er, daß ja nur ein paar Häuser direkt am Platz stehen, es aber tatsächlich zunächst **kein idealer Platz sei, weil laut, unruhig, klein**. Nun, die vielen Bewohner mehrerer Häuser direkt am Platz haben sich allerdings mit großer bis absoluter Mehrheit GEGEN den Stupa-Bau ausgesprochen (Unterzeichner des Beschwerde-Briefes, z.T. ganze Bewohnerschaft)! Zwei anwesende Buddhisten, denen eine positive Ausstrahlung der Stupa auf den unruhigen Platz vorschwebte, stellten sich nicht als Anwohner des Platzes vor wie sonst am Abend üblich.

Wir haben auch auf die widersprüchlichen Aussagen der Buddhisten hingewiesen, daß **„keine Besucher der Stupa erwartet werden“**, was uns fraglich erschien – nun heißt es aber im Konzept-Papier: „Der Stupa lädt zum Verweilen und Treffen ein – eine Bereicherung und ein **toller Anziehungspunkt** für den kleinen Park am Grünen Jäger.“ Auch bei einer geringeren Größe von „nur“ 7 Meter Gesamthöhe Stupa bleiben alle Gegenargumente der Anwohner bestehen. Die Annahme von Respekt vor einem religiösen Symbol wurde von Anwohnern naiv gefunden (*Vandalismus*). In den Abendstunden würden sich später auf Bänken bei der Stupa keine Meditierenden aufhalten, sondern *Partyvolk*, das zzt. immer jünger (unter 20 J.) und ausfallender wird – zusätzlich zum erwarteten *Besucherstrom* tagsüber. Alternative Standorte sollten vorerst hier nicht weiter diskutiert werden.

Ein Vertreter von Die Linke, Markus Schneider-Johnen, äußerte, daß seine Gruppe in den Gremien gegen die Stupa stimmen werde. Ingolf Goritz, GAL (Vorsitzender des Ausschusses für Wohnen und soziale Stadtentwicklung) sprach für den Standort Pferdemarkt.

PFERDEMARKT BLEIBT! ANWOHNER-PARK, EVENT-FREIE ZONE

Wir Initiative „Pferdemarkt bleibt!“ stellten die Entstehung unseres Protestes vor und die Aktionen in den letzten Monaten. Wir bekräftigten, daß wir uns eine Lösung der jetzt bestehenden Probleme wünschen und keine zusätzlichen Projekte, Belastungen und Anziehungspunkte. Dazu gehört, daß zusätzliche Einnahmen durch gestiegenen Tourismus auch wieder im Viertel verwendet werden sollten: Für **mehr Stadtreinigung, öffentliche Toiletten-Häuser** (und meint der Bezirk auf dem angeblich „schlimmen Zustand der Wiese“ bestehen zu müssen, auch für mehr Grünpflege vom Amt, nicht durch „Patenschaften“). Den Zusammenhang von dringlicher Aufwertung durch mehr Rasen-Mähen von Buddhisten und Errichtung eines großen Bauwerkes sehen wir nicht – uns gefällt der Park. Bauwerke sind Abwertung. Wir wünschen, daß der Platz in den Stadtplänen als Anwohner-Park eingetragen wird, als event-freie Zone und nicht mehr nur „Straßenabstandshalter“. Behördlich ist das Gelände in mehreren Streifen entweder der Straßenverkehrs-Ordnung zugeteilt oder als Grünanlage verzeichnet. Laut Bezirksamt sei die Parkanlage aber nicht grundsätzlich gefährdet.

(Anmerkung: Zu den Bebauungs-Plänen des Real-Markt Geländes wird aber von einer Neuplanung des Pferdemarktes gesprochen!)

ANWOHNER-BESCHWERDEN

Von vielen Anwohnern wurden teilweise sehr emotional Beschwerden vorgetragen, die die bekannten Probleme schilderten und damit ein Überschreiten der Schmerzgrenze – jenseits von selbst geschätzten Angeboten des Viertels: Zerbrochene Glasflaschen, Müll, Urin-Pfützen, massiver Lärm und Ruhe-Störungen: durch betrunkene gröhlende Passanten, laute Musik vom Jäger-Club, von Gästen der Lokale, Großveranstaltungen in der direkten Umgebung, Verkehrs- und Parkplatzprobleme. Es wurde vielfach die **wichtige Bedeutung der kleinen Grünanlage** geschildert, als schöner Anblick von Bäumen und Wiese, unverstellte Fläche, die seltenen Weitblick in St.Pauli erlaubt, Ruhezone, Puffer zwischen der großen Kreuzung, für Pausenzeit zum ausruhen und schauen, zum Aufatmen zwischen Arbeits- und Einkaufs-Wegen, als Spielfläche für Federball und anderes.

BESCHWERDE-LAGE?

Erstaunlich war, daß sich die Beamten immer noch keiner „Beschwerdelage“ stellen wollten, keine Ideen zu Problem-Lösungen mitbrachten. Die 445 gesammelten Unterschriften sind im Amts-Vorgang nicht so aussagekräftig wie Polizei-Anzeigen. Dem entgegengesetzt wurden Berichte von Anwohnern, (auch aus der Wohlwillstraße mit ähnlichen Problemen) daß die zuständige Wache bei Anrufen nicht kommen würde. Auch sind Verursacher vielfältig und nicht immer einem Lokal zu zuordnen: Passanten, Raucher, Gäste – auch nach Einräumen der Außengastronomie (Club Grüner Jäger im Hof und vor dem Haus Dauerbestuhlung) bleiben die Leute. Grundsätzliche Lösungen sind hier gefragt. Eine Besprechung in kleinerer Runde ist für Januar geplant.

Die Buddhisten werden überlegen, ob sie den Bau-Antrag gegen den deutlichen Widerstand der Anwohner für diesen Standort stellen wollen. Im Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtentwicklung gibt es die Möglichkeit, die Anwohner-Proteste vorzutragen.

P.S. Zu den Bebauungs-Plänen des Real-Markt Geländes wurde angeregt die Sanierungsbeiräte St. Pauli und Karoiviertel zu einer Versammlung zusammenzulegen, noch läuft ein Gutachter-Verfahren dazu.